

# KINDL KONGLOMERAT

## Werkstattverfahren „Schule findet Stadt“

Auswertung der ersten Stufe der Beteiligung (17.-31. Mai 2021)

*Bearbeiterinnen: Jule Klandt und Stephanie Otto, raumscript*



Die erste Stufe der Beteiligung und Information zum beginnenden Werkstattverfahren „Schule findet Stadt“ zur Entwicklung des Kindl Konglomerats fand vom 17.05.-31.05.2021 statt. Über verschiedene Kommunikationsmedien wurde über das anstehende Verfahren informiert und Anwohnende, Nutzende und Interessierte gebeten, Hinweise für die Planungsteams zu der Entwicklung des Orts einzubringen. Dazu wurden im unmittelbar angrenzenden Bereich (Flughafenstraße – Hermannstraße (östliche Seite) – Briesestraße – Karl-Marx-Straße (westliche Seite)) circa 5000 Flyer per Hauswurfsendung verteilt und durch Plakate und Banner im Außenraum auf und neben dem Gelände auf die Möglichkeit, lokales Expert\*innenwissen weiterzugeben, aufmerksam gemacht. Die Hinweise konnten zum einen über die Rücksendepostkarte, welche in den Flyer integriert war, geschehen, zum anderen über die Projektseite (<https://www.kms-sonne.de/kindl-konglomerat>), welche auch auf [www.mein.berlin.de](http://www.mein.berlin.de) verlinkt wurde. Auf dieser Projektseite gab und gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, sich in einen Verteiler einzutragen, über den zur Beteiligung zum städtebaulichen Werkstattverfahren „Schule findet Stadt“ informiert wird. Ein erstes Mailing wurde bereits am 17.05 als Aufruf zum Teilen von lokalem Expert\*innenwissen versendet. Die Organisation der Öffentlichkeitsarbeit und 1. Stufe der Beteiligung sowie deren Auswertung übernahm das Büro raumscript in enger Abstimmung mit dem Stadtentwicklungsamt Neukölln, subsolar\* und der Terra Libra Immobilien GmbH.

### **Zusammenfassung der Ergebnisse**

#### *Vorbemerkung*

Insgesamt beteiligten sich 25 Menschen – 18 per Online-Formular und sieben über das Zurücksenden des Postkartenflyers. Auf den ersten Blick erscheint dies bei 5000 verteilten Flyern wenig, allerdings ist zu berücksichtigen, dass diese erste Stufe der Beteiligung primär der Information und der ersten Aktivierung diente und die Fragestellung in dieser Phase noch allgemein bleiben musste. Zudem wurde bereits auf die zweite Stufe der Information und Beteiligung ab Ende August 2021 verwiesen. Dann werden bereits erste konkrete Entwurfsideen vorliegen, die mit der Öffentlichkeit diskutiert werden können. Das Ergebnis der ersten Stufe der Beteiligung ist zwar nicht repräsentativ zu werten, lässt jedoch eine Vielschichtigkeit der nachbarschaftlichen und Nutzungsinteressen erkennen und deutet auf das hohe Potenzial der Flächen für unterschiedlichste Nutzungsansprüche hin. Generell muss die große thematische Bandbreite und Kleinteiligkeit der Anregungen betont werden. Die konstruktiven Rückmeldungen bieten das Potenzial, gemeinsam mit der lokalen Öffentlichkeit, Nutzungsinteressenten und Anlieger\*innen an Ideen und Lösungen für die Flächen zu arbeiten und darüber weiteres Interesse in der Nachbarschaft zu generieren.

#### *Eingegangene Hinweise*

Im Rahmen der Beteiligung wurden vier konkrete Nutzungsanfragen gestellt. Insgesamt wurden 40 Hinweise und Anregungen gegeben, welche folgenden Themen zugeordnet werden können:

- Allgemeines
- Nutzung
  - o Generell
  - o Spezifisch
- Gestaltung
  - o Freiraum
  - o Gebäude
- Waldorfschule

Der Grundtenor der unterschiedlichen Rückmeldungen ist, dass im Zuge der neuen Bebauung die **Aufenthaltsqualität verbessert** werden soll, v.a. hinsichtlich der aktuell vorherrschenden Drogenproblematik (Bedarf an Fixerstube/ Sozialarbeiter\*innen) und Verwahrlosung in der Umgebung. **Neue Nutzungen sollen zudem dem Kiez offenstehen.** Letzteres bezieht sich vor allem darauf, dass auf die sozio-ökonomische Struktur der Umgebung (bspw. Rollbergsiedlung) eingegangen und besonders Angebote für Jüngere und Ältere geschaffen werden müssen.

Dies bezog sich sowohl auf die Gebäudenutzung als auch auf die **Freiraumgestaltung**, welche einladende, grüne Begegnungsorte und kommerzielle und nicht-kommerzielle Treffpunkte schaffen sollte (6 Hinweise). Zudem sollte sich das Gebäude durch seine Fassaden auch gestalterisch dem Kiez öffnen und es ist über die öffentliche Zugänglichkeit des Dachs nachzudenken. Des Weiteren sollten bei der Begrünung nicht nur Dach- sondern auch Fassadenbegrünungen bedacht und die Umweltverträglichkeit u.a. der Lichanlagen geprüft werden (3 Hinweise).

Ein weiterer Aspekt, der häufig genannt wurde, war die **Notwendigkeit, Räume** zur günstigen und kleinteiligen Miete für unterschiedliche Gruppen zur Verfügung zu stellen (6 Hinweise). Hier bezogen sich die Hinweisgebenden auf Nutzungen wie Theater, Singen, Tanzen, Turnen, Versammlungen, Kunst und Kultur allgemein, aber auch handwerkliches Arbeiten. Hingegen wurde der Bedarf an zusätzlichen Büroräumen von zwei Personen explizit angezweifelt. Für langfristige Nutzungen sollten Flächen für Organisationen aus dem sozialen und Nachhaltigkeitsbereich vermietet und „Zukunftsmodelle“ erprobt werden (2 Hinweise). Über kommunalen (Geschoss-) **Wohnungsbau** inkl. WBS-Wohnungen ist nachzudenken (1 Hinweis).

Als weiterer Schwerpunkt wurde das Mitdenken der jüngeren und älteren Generationen explizit gefordert (8 Hinweise). Dies betrifft sowohl weitere Bildungseinrichtungen (Kita, Weiterbildung) als auch Treffpunkte und Spiel-/Sportplätze.

Unter den 40 eingereichten Hinweisen befanden sich lediglich drei explizite Rückmeldungen zu der geplanten Interkulturellen Waldorfschule, wovon sich zwei gegen diese Pläne aussprachen. Als Kompromiss wurde zum einen eine Kombination aus einer privaten Waldorfschule und einer staatlichen Schule vorgeschlagen, zum anderen eine verpflichtende Quote für die Aufnahme von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Hintergründen. Eine Person, die die Waldorfschule ablehnt, spricht sich vielmehr für eine Aufwertung der angrenzenden Boddinschule nach dem Beispiel der Rütlschule in Neukölln aus.

*Folgende übergreifende Thesen lassen sich aus den eingegangenen Hinweisen ableiten:*

- **(Räumliche) Synergien zwischen Schule, neuen Nutzungen und der Nachbarschaft betrachten**
- **Offenheit zum Kiez sowohl bei der Gebäude- und Freiraumgestaltung, als auch hinsichtlich der Nutzungsmöglichkeiten schaffen**
- **Dem Charakter des Ortes gerecht werden und sich den Problemen annehmen**